

# Himmel und Hölle

## Bergbau im Ruhrgebiet

Dieses Jahr wird die letzte aktive Zeche im Ruhrgebiet, das Bergwerk Prosper-Haniel, welches 1863 in Betrieb genommen wurde, geschlossen.

Aus diesem Anlass wollten wir mehr über die Geschichte des Bergbaus im Ruhrgebiet herausfinden und arrangierten dafür ein Treffen mit Frau Marietta S. (67), die uns einige interessante Geschichten von Über- und Untertage erzählen konnte.

Angekommen, werden wir freundlich von einer netten älteren Dame begrüßt und nach einem kurzen Händeschütteln gebeten uns zu setzen und uns werden Getränke angeboten.

Auf unsere Frage, was Sie uns denn so alles über das alte Ruhrgebiet und die Bergwerke erzählen könne, bekommen wir eine sehr ausführliche und nostalgische Antwort. Denn Marietta S. war selber mit einem Bergmann verheiratet und interessiert sich noch immer für dieses Thema.

„Klar, der Bergbau war gefährlich, und viele litten an einer Staublunge durch das viele arbeiten, da es keine Maschinen gab.“, erklärt Sie uns. „Aber damals gab es nur Bergbau-arbeiten. Es gab kaum andere Optionen wie heute...Nur der Bergbau hat uns Geld gebracht also musste man die Risiken eingehen um alle zu ernähren.“, fährt Sie fort.

Man merkte, dass Sie sich noch gut an die Zeit erinnert, denn in Gedanken vertieft teilt uns die ältere Dame mit: „Die Schule war teuer und viele Familien konnten sich das nicht leisten. Deswegen wurde nur das intelligenteste Kind zur Schule geschickt, der Rest musste mit Vatter in der Zeche arbeiten.“

Auf unsere Frage ob sich die Arbeiten Untertage auch auf der Oberfläche bemerkbar gemacht haben, bekommen wir folgende Antwort: „Frauen durften eh nicht unten arbeiten, nur Brot runterbringen, aber es gab ja noch die Kokereien, die die Luft verschmutzt haben, sodass man manchmal gar nicht seine Kleidung draußen trocknen konnte. Zudem sind einige, damalige, Absicherungen vermorscht und Straßen sacken ein.“

Nach weiteren Geschichten erzählt uns Frau S. noch, dass es damals egal war wer welche Hautfarbe, welche Sprache oder woher die Arbeiter, die Kumpels,

kamen, es gab richtigen Zusammenhalt und man konnte seine Wohnung offenstehen lassen, da wäre nie einer rein gegangen.

Obwohl das Gespräch alleine schon sehr informativ war und uns einen besseren Einblick in den Bergbau im Ruhrgebiet gegeben hat, entschieden wir uns selber in die Tiefe zu gehen und uns bei der Führung im Bergbaumuseum Bochum anzumelden.



Deutsches Bergbaumuseum Bochum

Auch wenn man nur 17m unter der Erdoberfläche ist, herrscht Untertage eine komplett andere Welt.

Es ist kühl, eng, die Luft ist trotz moderner Technologie, die es früher nicht gab, stickig und allgemein bekommt man nichts von dem Geschehen von oben mit.

Es wird uns erklärt, dass die Kumpels an die 1000m nach unten fahren um dort ihren täglichen Arbeitsalltag anzutreten.

Anhand einer Simulation wird uns der Abstieg im Zechenkorb gezeigt. Der Gedanke in Wirklichkeit einen 1000m tiefen Schacht hinunterzufahren, in dem es immer heißer und die Luft immer schlechter wird, wirkt beängstigend.

Auf der weiteren Tour werden uns Maschinen gezeigt und zur Demonstration angestellt. Es ist laut, ohrenbetäubend laut und wenn man sich vorstellt, dass man mehrere Stunden täglich neben solch einer Maschine steht und den Staub,

in der ohnehin schon schlechten Luft einatmet, müssen wir Mariette S. recht geben: „Das war kein Job den ich hätte machen wollen.“

Am Ende der Tour sind wir froh wieder an der Oberfläche zu sein, Sonnenschein zu sehen und frische Luft atmen zu können.

Jedoch kann man nicht bestreiten, dass der Bergbau das Ruhrgebiet geprägt hat.

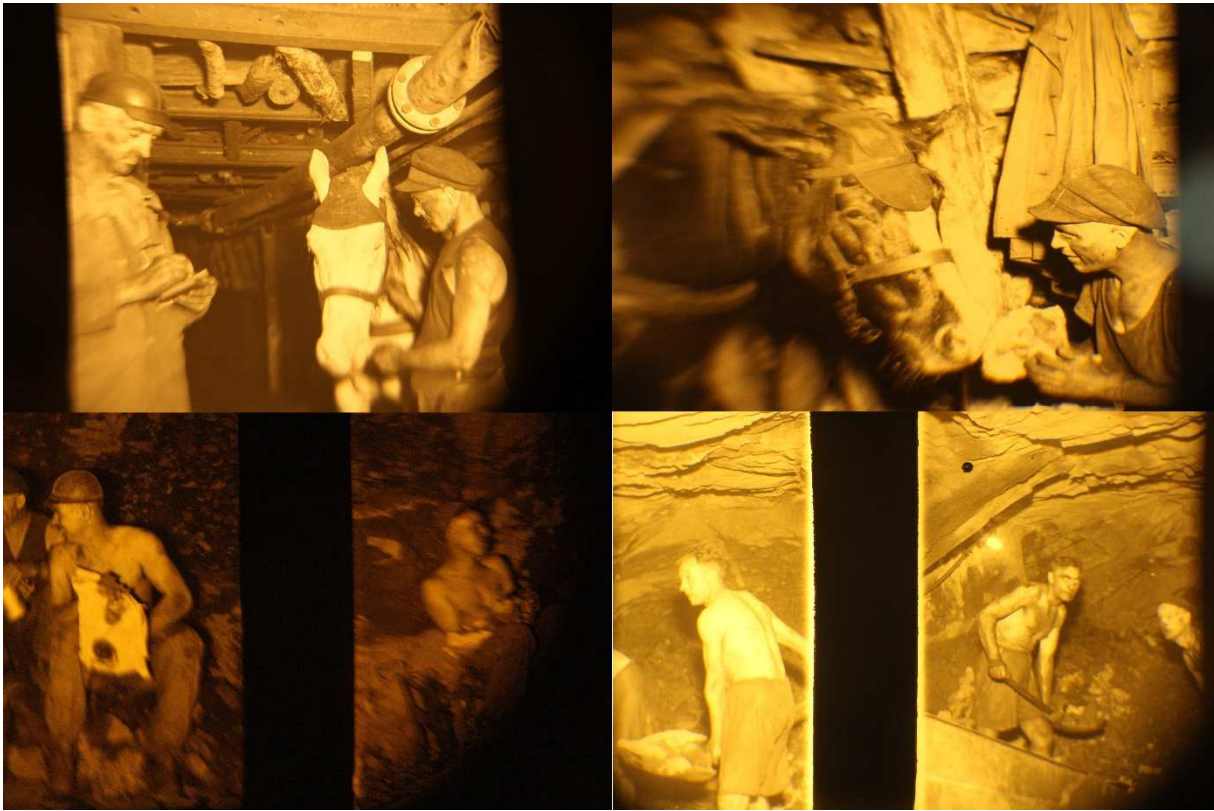
„Fast alles hier gibt es nur wegen des Bergbaus.“, sagt Frau S.

doch vorerst, endet 2018 mit,der Schließung von dem Bergwerk Prosper-Haniel, dieses Kapitel des Ruhrgebietes.

Der Bergbau war halt Himmel und Hölle.



Bergmann mit Bohrmaschine, 1940/50



Bilder von damaligen Bergbauarbeitern, 1940/50



Vergleich von früher zu heute



Bilder aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum

Autoren : Leander, Noah, Niklas, Pascal und Vijaysan